Ungesäumt eilt jegliche Hand; es rennen
Hier und dorthin Knaben gemischt und Mägdlein;
Zitternd flammt und rollet die Glut den qualmig
Wirbelnden Rauch auf.

Dass jedoch du wissest, in welche Lust man
Dich beruft; hier gilt es die Idusfeier:
Welcher Tag halb theilet der Meeres-Venus Monat Aprilis,

Mir mit Recht hochheilig im Jahr, wie kaum ich
Mein Geburtsfest heilige: weil von diesem
Lichte mein Mäcenas die zugeströmten Jahre sich ordnet.

Du begehrst zwar Telefus; doch den Jüngling
Weigert dir dein Loos; ihn gewann ein Mägdlein,
Reich und schalkheitsvoll, und sie hält in holdem Band' ihn gefesselt.

Digitized by Google

Hohen Ehrgeiz ſchreckt der vom Bliz geſengte
Phaethon; auch warnt mit dem ernſten Beiſpiel
Pegaſus, unbändig dem Menſchenſohne
Bellerofontes,

Daſs du ſtets dein würdiges ſuchſt, und, weiter
Als vergönnt iſt, nie mit der Hofnung trachtend,
Gleich und gleich nur wolleſt. Wohlan denn, meiner
Liebe Beſchluſs du!

Denn hinfort ſoll nimmer ein Weib das Herz mir
Neu durchglühn! Auf, Weiſen gelernt, die lieblich
Deine Kehl' anſtimme! Geſang vermindert
Dunkele Sorgen!

XII.

AN VIRGILIUS.

⏑̆ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ –
⏑̆ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ –
⏑̆ – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – – ⏑ –
⏑̆ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

Schon, dem Lenze gefellt, drängen die thracifchen
Hauch' auf fanfterem Meer Segel an Segel hin;
Schon nicht ftarren die Aun, rauſchen die Flüſſe nicht,
Aufgeſchwollen von Winterſchnee.

Jtys! girrend in Gram, bauet die Nachtigall
Mitleidswürdig ihr Neſt, ſie des cekropiſchen
Hauſes ewige Schmach, weil ſie dem Könige
Unfromm Bárbargeluſt vergalt.

Auf zartgrasiger Trift singen genährteter
Schäflein Hüter vereint Lieder zur Waldsyring',
Und erfreuen den Gott, welcher Arkadia's
Vieh und dunkelnde Hügel liebt.

Durst auch brachte die Zeit, trauter Virgilius.
Doch wo Cales Gewächs bacchischer Kraft du gierst
Einzuschlürfen, o Freund edeler Jünglinge;
Auf, mit Narde den Wein gekauft!

Schon ein winziger Nard - Onyx entlockt den Krug,
Den im Lager annoch heget Sulpicius:
Neuer Hofnungen Schaz öfnet der Krug, und spült
Auch die bitterste Sorg' hinweg.

Kann dich solcherlei Fest nöthigen; eile samt
Deiner Waare daher. Nicht so umsonst fürwahr
Soll von meinem Getränk feucht dir die Lunge sein,
Als am Tische des reichen Manns!

Lafs denn ruhen Verzug, und des Gewinns Begier;
Und der düfteren Glut denkend, dieweil du kannft,
Meng' in weiferen Ernft wenige Thorheit ein.
Süfs ift albernes Thun zur Zeit.

XIII.

An Lyce.

– ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ – ⏑ ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – – ⏑ – ⏑ ⏑ –
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑
– ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ –

Ja, sie hörten mein Flehn, Lyce, die seligen
Götter hörten mein Flehn! Alt, du bist alt! und doch
Willst du schön dich gebehrden;
Schamlos hüpfst du, und schwärmst am Wein!

Und in zitterndem Laut, Trunkene, lockt dein Lied
Amor her, der sich sträubt: besser auf blühenden
Wangen ruht er der frischen
Und tonkundigen Chierin.

Digitized by Google

Denn mit ſtörriſchem Flug meidet er dorrende
Eichen, meidet er dich; weil die ergilbenden
Zähne, weil dich die Runzeln
Ganz entſtellt, und des Hauptes Schnee.

Nicht erweckt dir die Pracht koiſcher Purpure,
Nicht glanzhelles Geſtein Zeiten, die dir vorlängſt
Im landkündigen Jahrbuch
Wohl beſtattet der Flügeltag.

Wo dein Reiz, und die Farb'? ach! und die Zierlichkeit
Jeder Regung? Was bleibt jener, o jener noch,
Die, holdſelige Anmut
Athmend, ganz mich geraubt mir ſelbſt?

Wunderſelige nach Cinara! herliche,
Zaubervolle Geſtalt! Aber die Cinara
Nahm frühzeitiges Schickſal,
Aufbewahrend dem Stufenjahr

Dich, o Lyce, der hochaltrigen Krähe gleich: 25
Daſs anſähe der Schwarm brauſender Jünglinge,
Nicht ohn' inniges Lachen,
Sänk' in Aſche der Fackel Stumpf.

XIV.

AN AUGUSTUS.

⏑–⏑–⏑ –⏑⏑– ⏑–
⏑–⏑–⏑ –⏑⏑– ⏑–
⏑–⏑–⏑ –⏑–⏑
–⏑⏑– ⏑⏑– ⏑–⏑

Wie mag der Väter und der Quiriten Herz
Mit vollgehäuften Ehrebezeugungen
Nach Würd', Auguſtus, deine Tugend
Ewigen, zeichnend in Stein und Jahrbuch

Der fernſten Nachwelt? O wo Bewohnbares
Die Sonn' erleuchtet, gröſster der Fürſten du!
Den, ungezähmt von Roma's Ausſpruch,
Jüngſt die Vindelikerſchwärm' erkannten,

Was du durch Mavors könnteſt. Mit deiner Macht
Hat Druſus unfriedſames Genaunervolk
Und raſche Breuner, und Kaſtelle
Hoch von entſezlichen Alpenſcheiteln

Herabgetaumelt, mehr denn Vergelter nur.
Bald ſchlug der ältre Nero gewaltige
Feldſchlacht, und unmenſchhafte Rhäter
Trieb er mit ſegnender Vorbedeutung:

Anſchauenswerth im furchtbaren Mavorskampf,
Als Herzen, freiem Tode geheiliget,
Er niederrang durch grauſen Umſturz;
Faſt wie den Schwall ungezähmter Wogen

Abmüdet Auſter, wann der Plejaden Chor
Die Wolken aufſchlieſst: feindlichen Reutertrupp
Unläſſig tummelnd, und das mutig
Brauſende Roſs durch die Gluten ſprengend.

Digitized by Google

So rollt der farrenhauptige Aufidus,
Am Reiche ſtrömend Daunus des Appulers,
Wann wütig er graunvoller Sündflut
Ödungen droht den gebauten Äckern:

Wie dort den Bárbarn Claudius eiſerne
Heerſchaaren voll einſtürzender Kraft zerſchlug,
Und Vorderreihn zur Erd' und Nachreihn
Mähete, ſonder Verluſt ein Sieger:

Weil Du Gewalt, Du helfenden Rath verliehſt,
Und deine Götter. Denn an dem Tag', als dir
Die Pfort' Alexandréa knieend
Und den geräumten Paläſt geöfnet,

Hat dir im dritten Luſtrum Fortuna's Gunſt
Erneut des Krieges frohe Vollendungen,
Und Ruhm und Herlichkeit des Feldherrn
Vorigem Glanze hinzugeordnet.

Digitized by Google

Dir ſtaunt, zuvor unbändig, der Cantaber,
Der Med' und Inder, Scythia's Flüchtling dir,
O nahe Schuzgottheit dem alten
Italerland' und der Herrin Roma!

Dir, der des Urſprungs Quellen verhehlt, der Nil,
Und Iſter, dir der reiſsende Tigris, dir
Der Ocean voll Ungeheuer,
Der vor entlegnen Britannen hinbrauſt.

Dir horcht die Tod nicht ſcheuende Gallia,
Und unterwürfig harter Iberer Land;
Dir, die des Mords ſich freun, Sicambrer,
Friedliche Waffen geſtreckt in Ehrfurcht.

Digitized by Google

XV.

An Augustus.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑
– ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑ – ⏑

Anſtimmen wollt' ich Schlacht und Eroberung,
Da rauſchte Phöbus zornigen Lyraklang,
Nicht durch Tyrrhenerflut mit kleinem
Segel zu gehn. Es erneut', o Cäſar,

Dein Segensalter reichen Ertrag der Flur,
Und gab die Adler unſerem Zeus zurück,
Entraft der Parther ſtolzem Eingang;
Auch den von Fehde geräumten Janus-

Quirinustempel schloss es, und bändigte
Die frech aus Ordnung schweifende Üppigkeit
Mit straffem Zügel, warf die Laster
Aus, und erweckte den Geist der Vorwelt:

Wodurch Latinernamen und Italer-
Gewalt und Ruhm wuchs, und des erhabnen Reichs
Weit ausgedehnte Macht zum Anfang
Sols vom hesperischen Abendlager.

Weil Cäsars Obhut schirmet die Welt, wird nicht
Wahnsinn und Aufruhr stören der Bürger Ruh,
Nicht Zorn, der, Wehr und Waffen schmiedend,
Städte mit traurigem Weh befeindet.

Nicht, welchen tränkt Danubius tiefer Strom,
Verlezt, was ausspracb Julius, Geten nicht,
Nicht Serer, noch treulose Perser,
Nicht, wer an Tanaïs Flut emporwuchs.

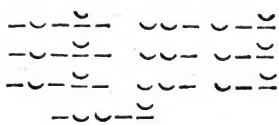
Doch wir, am Arbeitstag und am Feiertag,
Von Bacchus ſcherzereichem Geſchenk erfreut,
Wir wollen ſtets mit Fraun und Kindern,
Fromm an die Götter zuvor uns wendend,

Nach Väterbrauch, Heerführer von tapfrem Mut,
In Hochgeſang' und lydiſchem Flötenhall,
Und Troja, ſamt Anchiſes Lob', und
Venus, der holden, Geſchlecht erheben.

Digitized by Google

XVI.

Gesang für die Säkelfeier.



Knaben und Jungfraun.

Phöbus, und Waldherscherin du, Diana,
Himmelsglanz! Ihr, stetiger Ehre würdig,
Und nach Würd' ehrvoll! o verleiht, was fromm wir
Flehen am Hochfest:

Da der Schicksalsspruch der Sibylla vorschrieb,
Dass der Jungfraun Wahl, und der keuschen Knaben,
Allen Schuzgottheiten der sieben Hügel
Sänge das Chorlied!

Digitized by Google

Knaben.

Nährer Sol, deſs leuchtender Wagen Tag uns
Offenbart und hehlet, der ſtets ein andrer,
Stets derſelb' aufgeht, es erſcheine nichts dir
Gröſser denn Roma!

Jungfraun.

Die du ſanft vollzeitige Frucht eröfneſt,
Komm, o Eileithya, mit Heil den Müttern:
Oder ob Lucina du gern genannt wirſt,
Ob Genitalis!

Laſs Geſchlecht fortblühn, und geſegn', o Göttin,
Wie der Fraun Anmählung die Rathesväter
Vorbeſtimmt, ihr Ehegeſez, das friſche
Sprösslinge wuchert!

Knaben und Jungfraun.

Daſs, wenn eilf Jahrzehende flohn im Kreislauf,
Feſte Zeit Chorlieder erneu' und Spiele,
Welche durch drei Tag' und ſo viel der holden
Nächte gefeirt ſein!

Digitized by Google

Und, o wahrheitſingende Mächt', ihr Parcen,
(Was ihr Einmal ſpracht, und der Grenzbewahrer
Unverrückt anhält): zum erlebten füget
Gutes Verhängnis!

Unſer Land, von Früchten erfüllt und Heerden,
Weihe dankbar Ährengeflecht der Ceres;
Aufgenährt durch Jupiters Luft und Regen,
Schwelle der Wachsthum!

Knaben.

Sanft und friedſam birg das Geſchoſs, und hör' uns
Knaben, die demütig dir flehn, Apollo!

Jungfraun.

Sternenfürſtin, hell im Gehörn, o hör' uns,
Luna, die Mägdlein!

Knaben und Jungfraun.

Wenn durch euch ſich Roma erhub, und Troja's
Edle Schaar ausſtieg an Etruskerufer,
Auf Geheiſs úmtauſchend die Stadt und Laren,
Glückliches Laufes:

Sie, vom Mordbrand' Ilios unbeschädigt,
Der der Held Äneas, dem Fall der Heimat
Fromm entrückt, Bahn öfnete, mehr gewährend,
Als sie daheim liefs:

Götter, Zucht und Sittlichkeit gebt der Jugend,
Götter, gebt friedselige Ruh dem Alter,
Gebt Quirinus Volke Gedeihn und Anwachs,
Jegliche Zierd' auch!

Und warum euch flehet mit weifsen Rindern
Venus und Anchises erhabner Sprösling,
Das erlang' er, Kriegenden stark, bezwungnen
Feinden ein Milder!

KNABEN.

Seinem Arm, schon furchtbar im Meer und Erdreich,
Zagt der Med' angstvoll, und den Beilen Alba's;
Schon begehrt Ausspriche der Scyth', ein Stolzer
Neulich, der Ind' auch!

Digitized by Google

Jungfraun.

Treue schon, und Frieden, und Ehr', und Unschuld
Reiner Vorwelt kehrt, und versäumte Tugend,
Unbesorgt; schon pranget daher mit vollem
Horne der Segen!

Knaben.

Er der Augur, herlich im Glanz des Bogens,
Phöbus, er holdselig den neun Camönen,
Welcher durch Heilkunde des kranken Leibes
Matte Gelenk' hebt:

Wenn geneigt Palatiums Höhn er anschaut:
Wird er Roma's Macht und Latinerwohlfahrt
Stets vom Lustrum fort zu dem bessern Lustrum
Dehnen auf ewig!

Jungfraun.

Auch Diana, welche den Aventinus
Überherscht und Algidus, horcht der Funfzehn-
Männer Flehn, und neiget das Ohr gefällig
Bitten der Kinder!

KNABEN UND JUNGFRAUN.

Dafs mich Zeus anhör', und die Götter alle,
Dieſer Hofnung froh und gewifs entwandr' ich
Heim, ich Phöbus Herlichkeit und Diana's
Preiſender Feſtchor.

EPODEN.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

An Mäcenas.

⏑–⏑– ⏑–⏑– ⏑–⏑–
⏑–⏑– ⏑–⏑–

Liburnerjachten lenkeſt du zur Macht, o Freund,
Der hohen Orlogsſchiffe hin,
Nicht ſäumig, was auch für Gefahr dem Cäſar droht,
Zu eignen dir, Mäcenas, ſelbſt.
Was wir? da uns das Leben, wenn du überlebſt,
Freud' iſt, wenn anders, eine Laſt?
Ausharren etwa nach Gebot in ſtiller Ruh,
Die nicht behaget, als mit dir?
Wie? oder ſelbſt des Zuges Arbeit mit beſtehn,
Wie Männern, die nicht beben, ziemt?

Digitized by Google

Beſtanden! und durch Alpenglätſcher dir, und durch
Gaſtloſe Jähn des Kaukaſus,
Ja bis zum allerfernſten Saum des Niedergangs,
Gefolgt mit unverzagter Bruſt!
Du frageſt, was ich deiner Arbeit frommen mag,
Unkriegeriſch und wenig feſt?
Begleitend werd' ich minder dir in Sorge ſein,
Die mehr getrennte Herzen quält:
So wie bei federloſer Brut ein Vogel ſizt,
Und mehr der Schlang' Anringelung
Abweſend fürchtet; keineswegs durch Gegenwart
Hülfreicher nahen Kindelein.
Gern dieſen Kampf und jeden andern kämpf' ich mit,
In Hofnung deiner Lieb' allein;
Nicht daſs der Stiergeſpanne mehr mein Saatenfeld
Mühſam mit ſchwerem Pfluge baun,
Nicht daſs mein Vieh aus Cálabertrift vor Sommerbrand
Umwandre zur Lucanertrift,

Digitized by Google

Noch daſs ein Landhaus ragend mir an Tuskulums
Circäermauren ſchimmere.
Genug und mehr hat deine Gunſt mich reich gemacht.
Nie werd' ich ſammeln, daſs den Schaz,
Wie Chremes karg, in Erd' ich eingrab', oder wüſt
Verlockre gleich dem Mutterſohn.

II.

DER LÄNDLICHE ALFIUS.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

Glückselig jener, der entfernt dem Weltgeschäft,
Wie biedres Volk des Alterthums,
Sein Vaterfeld mit eignen Stieren wohl durchpflügt,
Von allem Wucher frank und frei;
Den nicht zum Blutkampf Horngetön rauhschmetternd weckt,
Nicht ängstet grauser Zorn des Meers,
Der Markt und Richtstuhl meidet, und grossmächtiger
Mitbürger stolzes Vorgemach.

Bald leitet er das aufgewachſne Rebenkind
Als Braut zum hohen Pappelbaum;
Bald im geſchweiften Thale ſchaut er brüllender
Viehſchwärme rege Fröhlichkeit;
Fruchtloſe Zweig' auch ſchneidet er mit krummer Hipp',
Und pfropft ein edles Reis darauf;
Bald drückt er klaren Honigſeim in rein Geſchirr;
Bald übt er zarter Schäfchen Schur.
Wenn dann, gekränzt mit reifem Obſt, das ſchöne Haupt
Der Herbſt im Fruchtgefild' erhub;
Wie ſelig bricht er ſelbſtgepfropfte Birnen ab,
Und ſeine Traub' im Purpurglanz,
Zur Gabe dir, Priapus, und dir, waltender
Silvanus, der die Grenzen ſchirmt!
Froh liegt er jezt von alter Steineich' überwölbt,
Und jezt auf derbem Graſeswuchs.
In hohen Ufern unterdeſs entſchlüpft der Bach,
Aus Wäldern girrt der Vögel Chor;
Und rauſchend ſäubt der Quellen unverſiegte Flut,
Und murmelt leichten Schlaf daher.

Digitized by Google

Doch wann im Sturm des Donnergottes Winterjahr
Platzregen gießt und Flocken schneit;
Bald hezt mit Kuppeln dort und dort er schnaubende
Waldsäu' ins vorgestellte Nez,
Bald auf geglätteter Gaffel spannt er Maschengarn
Naschhaften Drosseln zum Betrug;
Und den Hasen in Angst, und dich, du reisender Kranich, fängt
Die Schling' als leckre Feierkost.
O wem nicht senket allen Harm, den Liebe nährt,
So etwas in Vergessenheit?
Sorgt noch ein frommes Ehgemahl auch ihres Theils
Für Haus und Herzenskinderchen,
Rasch, wie die Sabinergattin, und, von Sonnen braun,
Wie das Weib des kecken Appulers;
Umhäuft mit altem Holze sie der Laren Heerd,
Dem müden Manne zum Empfang;

Schliefst dann in Flechtwerk eingepfercht mutvolles Vieh,
Und melkt die ſtraffen Euter leer;
Bringt heurigen Moſt, der ſüſsen Kuf' entſchöpft, ſie dar,
Und rüſtet unerkauften Schmaus:
Nicht labten mehr Lucrinerauſtern mir den Gaum,
Des Meeres Butt' und Braſſen nicht,
Wenn aus des Morgenlandes Flut ein Donnerſturm
Sie her an unſren Strand verſchlug;
Nicht glitt' ein Vogel Afrika's in meinen Bauch,
Und kein ioniſcher Auerhahn,
Schmackhafter nieder, als die Beer', am fettеſten
Gezweig des Ölbaums ausgewählt,
Als Sauerampfer meiner Wief', und Malvenmus,
Geſunde Koſt dem ſchwachen Leib,
Und als ein feſtlich Opferlamm des Terminus,
Und ein Böcklein, abgejagt dem Wolf.
Bei ſolcher Tafel, welche Luſt, das Wollenvieh
Zu ſchaun, das ſatt zur Stallung eilt;

Zu ſchaun, wie laſs die umgekehrte Schar der Stier
Heimwärts am matten Halſe ſchleift,
Und wie Arbeitsvolk, des reichen Hauſes junger Schwarm,
Um blankgebonte Laren ſitzt!

Als ſo geredet unſer Wuchrer Alfius,
Durchaus ein Landmann ſchon im Geiſt,
Flugs trieb er ein im Monatsmittel alles Geld,
Am erſten drauf belegt ers neu.

III.

An Mäcenas.

⏑ – ∪ – ⏑ – ∪ – ⏑ – ∪ –
⏑ – ∪ – ⏑ – ∪ –

Wer ſeinem Vater frevelhaft mit eigner Hand
Die Greiſeskehl' einſt umgedreht,
Dem reichet Knoblauch, äzender als Schierlings-
ſaft!
Ha! Schnittermagen ſind von Stahl!
Welch arges Gift doch raſet mir die Bruſt hinab?
Hat eingekochtes Natternblut
In dieſen Kräutern mich geteuſcht? hat zauber
reich
Canidia ſchlimme Koſt gemengt?
Als vor der Argonautenſchaar Medea ſich
Den hellen Führer auserkohr,

Digitized by Google

Da ward, bevor er fremdes Joch den Stieren band,
Hiermit Iáſon eingeſalbt!
Hiermit gebeiztes ſchenkte ſie der Afterbraut
Zur Rach', und floh im Schlangenflug!
Nicht tobte jemals ſo die Glut des Sirius
Dem ausgedörrten Appuler!
Nicht fraſs des Ehrenkleides Brand dem Herkules
Die Heldenſchultern ziſchender!
Doch wenn dich jemals ſolch Geluſt, o ſcherzender
Mäcenas, reizet, wünſch' ich dir:
Das Mädchen ſtrecke deinem Kuſs die Hand zur Wehr,
Und rück im Lager bis zum Rand!

Digitized by Google

IV.

Auf Menas.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

Wie Wölf' und Lämmer von Natur Zwiespalt getrennt,
So ganz getrennt sind ich und du,
Du wohlgenarbt den Rücken vom Ibererseil,
Die Bein' umher vom Schellenring!
Ja stroze nur, auf Geld dich brüstend, hoch einher;
Nicht ändert Glück des Menschen Art!
O schau doch, wann die heilige Strafs' entlang du schwebst
Im Togapomp, sechs Ellen weit,
Wie drehn ihr Antliz dort und dort die wandelnden
Mit ungehaltner Ärgernis!

"Er, den der Büttel wund geſtriemt im Frohngericht,
„Bis zu des Herolds Überdruſs,
„Pflügt tauſend Juger vom Falernerfeld', und malmt
„Des Appius Weg mit Trabern hohl;
„Und auf den erſten Bänken ſizt er groſs und breit
„Als Ritter, Otho's Bill zum Hohn!
„Wozu ſo viel laſtreicher Orlogſchiffe denn
„Mit ehrnen Schnäbeln angeführt,
„Den Räuberſchwarm zu dämpfen, und der Knechte Troſs;
„Da Kriegstribun ein ſolcher iſt?„

V.

Auf die Zauberin Canidia.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

„O all' ihr Götter, deren Macht vom Himmel her
„Erdkreis und Menschenstämme lenkt!
„Was will doch solcher Tummel? was der stiere Blick
„Aus jedem Aug' auf mich allein?
„Bei deinen Kindern, wenn erfleht von Leibesfrucht
„Wahrhaft Lucina dich entband;
„Bei dieses Purpurs eitler Pracht beschwör' ich dich,
„Bei Zes, dem das nicht wohlgefällt!

„Was droht mir dein Stiefmutterantliz? was der Grimm,
„Wie angeſchoſsnes Raubgewilds?„— 10
Als ſo mit bebender Lippe laut wehklagend ſtand
Der Knab', enthüllt der edlen Tracht,
An Wuchs noch unreif, welcher ſelbſt der Thracier
Unſanfte Herzen hätt' erweicht;
Canidia jezt, mit kurzer Vipernbrut das Haar 15
Umwickelt und ihr wüſtes Haupt,
Gebeut den wilden Feigenſtrauch, dem Grab' entdreht,
Gebeut cypreſsnes Todtenholz,
Des düſtern Uhus Federn auch, und Eier mit
Der grauſen Kröte Blut gefärbt, 20
Auch Kräuter, welch' Iólkos und Iberia
Ausſendet, reich an Giftgewächs,
Und Knochen aus der nüchtern Hündin Maul geraft,
Zu ſtreun in Kolchis Zauberglut.
Doch Ságana rennt eilfertig durch das ganze Haus, 25
Und ſprengt Avernusflut umher,

Ihr borstig Haupthaar aufgesträubt, wie ein stachlichter
Meerigel, und die Bach' im Lauf.
Auch Veja, nie von Schuldbewufstsein abgeschreckt,
Mit hartgezahnter Karste Schwung,
Höhlt tief den Grund aus, keuchend vor Mühseligkeit,
Alwo der eingesenkte Knab'
Am zwei und dreimal umgetauschten Schaugericht
Den langen Tag hinsterben soll,
Vorragend nur sein Antliz, wie am Wassersaum
Mit blofsem Kinne hängt ein Leib:
Dafs ausgedörrte Leber und verbranntes Mark
Ein Liebestränklein kräftige,
Wann auf das untersagte Mahl hinstarrend nun
Sein mählich brechend Aug' erlosch.
Nicht fehlte, voll mannhafter Ausgelassenheit,
Auch Folia von Ariminum,
So glaubt der stillen Ruhe Siz Neapolis
Und alle Nachbarschaft umher:

Die mit theſſaliſchem Banngetön die Sterne
ſamt
Dem Mond' herab vom Himmel reiſst.
Canidia jezt, den unbeſchnittnen Daum erboſst
Annagend mit brandgelbem Zahn,
Was ſprach ſie? was verſchwieg ſie? „O ihr, meines Thuns
„Nicht unbewährte Zeuginnen,
„Nacht, und Diana, die herab Stillſchweigen winkt
„Geheimnisvollem Opferbrauch!
„Nun, nun genaht mir! nun auf Feindeswohnungen
„Zorn und der Gottheit Macht gewandt!
„Iezt weil im ſchauerhaften Forſt ſich barg das Wild,
„Von ſüſsem Schlummer aufgelöſt,
„Scheucht doch, zur Hohnlach' aller, ihn, den verbuhlten Greis,
„Mit Saburanerbellern fort,
„Der Narde duftet, welche nie vollkommener
„Durch meine Händ' erkünſtelt ward! —
„Was giebts? wie wirket ſchwächer doch das grauſe Gift
„Der Bárbarin Medea hier,

„Womit an Kreons Tochter sie, dem herrischen
„Kebsweibe, Rach' ausübt', und floh,
„Als, durch des Mantels pestgetränkte Gab', in Glut
„Die Neuvermählte loderte?
„Kein Kraut ist dennoch, keine wo am rauhen Ort
„Versteckte Wurzel übersehn;
„Er schläft auf Polstern, die mit aller Nebenfraun
„Vergessenheit ich wohl gewürzt! —
„Ah! ah! durch einer ausgelerntern Zauberin
Bannspruch gelöset wandelt er! —
„Von nicht gemeinem Wundertrank sollst, Varus, du,
„O kläglich bald aufjammernder!
„Zurück mir rennen; und dein hergelockter Sinn
„Bleibt Marserstimmen unverlockt!
„Noch voller misch' ich, voller noch dir eingeschenkt,
„Biet' ich den Kelch dem ekelnden!
„Eh sinkt der Himmel unterhalb des Meers hinab,
„Und oben breitet sich das Land,

„Eh du nicht so in meiner Lieb' auflodersi,
wie
„Erdharz in schwarzer Flamme brennt!„ —
Nicht will der Knabe, wie zuvor, mit sanfter
Red'
Anflehn der Unholdinnen Herz;
Unschlüssig, woher ausbrechen soll sein stummer
Mund,
Strömt er Thyestesverwünschungen.
"Banngift mag grosses Recht und Unrecht, aber
nicht
„Der Menschenhandlung Loos verdrehn!
„Mit grassen Furien jag' ich euch, der grasse
Fluch
„Wird nie durch Opfer ausgesühnt!
„Ja sobald von Mörderhänden ich den Geist
verhaucht,
„Tob' ich, ein nächtlich Graun, hinan;
„In das Antliz fahr' ich Schatten euch mit krum-
men Klaun,
(„Der Manen Gottheit hat die Macht)
„Und stets an das unruhvolle Herz euch ange-
schmiegt,
„Schreck' ich den bangen Schlaf hinweg!

„Der Gaſſen Auflauf, dort und dorther ſteinigend,
„Zermalmt euch, graues Ungethüm;
„Die unbegrabnen Gliedor dann zerzauſt der Wölf'
„ Und Esquilinervögel Schwarm;
„Und meinen Eltern, ach den überlebenden!
„Wird ſolches Schauſpiel nicht entgehn!

VI.

AUF CASSIUS SEVERUS.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

Warum ſo frech harmloſe Fremdling' angeblaft,
Du gegen Wölf' ein träger Hund?
Hieher gerichtet, wenn du kannſt, dein leeres Drohn,
Und mich, der wiederbeiſst, gepackt!
Denn gleich dem Moloſs, und gleich dem falben Sparterwind,
Der treuen Hut des Weidenden,
Jag' ich mit aufgeſpiztem Ohr durch tiefen Schnee,
Was auch voranrennt raſches Wilds.
Du, wann dein furchtbar lauter Hall weit ſcholl im Forſt,
Beſchnüffelſt vorgeworfnen Fraſs.

Gemach! gemach! denn ſtreng' auf Böſ' und eiferig,
Erheb' ich kampfbereit das Horn:
Wie einſt Lykambes abgeführter Tochtermann,
Und der bittre Feind des Bupalus!
Was? wenn mit ſchwarzem Geiferzahn mich einer faſst,
Wehklag' ich wehrlos als ein Kind?

Digitized by Google

VII.

AN DIE RÖMER.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

Wohin? wo rennt ihr Verruchten hin? Was trägt die Hand
Entblöfst den kaum verhüllten Stahl?
Ward noch zu wenig auf Gefild' und Wogen rings
Latinerblutes ausgeftrömt?
Nicht dafs Karthago's ftolze Burg, der neidifchen,
In Römerflammen loderte;
Dafs ungezähmter Britannenfchwarm den heilgen Weg
Hinunterftieg' in Kettenzwang;

Nein dafs, der Parther Wunſche nach, mit eigner Hand
Sich dieſe Stadt hinopferte!
Nie kannten Wölfe ſolchen Brauch, und Löwen nie,
Feindſelig nur ungleicher Art!
Reifst blinder Wahnſinn, reifst Gewalt von oben euch,
Reifst Schuld dahin? Antwortet mir!
Sie ſchweigen; Todesblüſſe deckt das Angeſicht,
Und tief getroffen ſtarrt das Herz.
So iſt es! Herbes Schickſal treibt die Römer um,
Und Miſſethat des Brudermords,
Seitdem zur Erd', o Remus, dein unſchuldig Blut,
Ein Fluch den Kindeskindern, floſs!

IX.

AN MÄCENAS.

⏑–⏑– ⏑–⏑– ⏑–⏑–
⏑–⏑– ⏑–⏑–

Wann, Cäſars froh, des Siegers, trink' ich Cäkuber,
Zu Feiermählern aufbewahrt,
Mit dir im hohen Thurmpalaſt (ſo ordnet Zeus!)
Mäcenas, hochbeſeligter;
Indeſs gemeinſam Phrygerrohr und Lyra tönt,
Sie doriſch, jenes Bárbarhall?
Wie neulich, als, geſcheucht im Sund, Neptunus Sohn
Entfloh aus ſeiner Schiffe Brand,
Einſt drohend uns mit Feſſeln, die befreundet er
Treuloſen Knechten abgeſtreift!

Digitized by Google

Ein Römerſohn (ha! nimmer glaubt ihr, Enkel, das!)
Trägt, einer Frau Leibeigener,
Schanzpfähl' und Waffen ihr zum Streit; Verſchnittnen ſelbſt,
Den runzelvollen, übt er Frohn;
Und unter Legionenadlern (o der Schmach!)
Erblicket Sol ein Mückenzelt.
Deſs murrend, wandten Gallier raſch, zween Tauſende,
Die Gaul', und ſangen Cäſars Lob;
Den Rücken nun im Hafen, lauſcht das feindliche
Schifsheer, zur Flucht linksum gewandt.
Ió Triumf! was ſäumt dein goldner Wagen doch?
Was ungejochter Kühe Zug?
Ió Triumf! nicht aus Jugertha's Kriege trugſt
Du ſolchen Feldherrn uns zurück,
Auch nicht den Afrikaner, dem die Tugend auf
Karthago's Schutt ſein Mal erhob.
Im Land' und Meer erlag der Feind, und Trauerfarb'
Aus Purpur deckt ſein Kriegsgewand:
Ob er zum Reich der hundert Städte Kreta nun
Hineilt mit nicht gewognem Wind;

Ob er vom Notus aufgewühlte Syrten ſucht,
Ob treibt auf ungewiſſer See!
Von weitrem Umfang, Knabe, reich' uns Becher her,
Und Chios oder Lesbos Wein!
Doch lieber den, der ſchlaffen Ekel bändiget,
Uns eingeſchenkt, den Cäkuber!
Unmut und Sorg' um Cäſars Wohlfahrt ſpüle ganz
Lyäus ſüſſer Trank hinweg!

X.

An Mävius.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

Mit böſem Vogel abgelöſt enteilt das Schif,
Und trägt den Stänker Mävius.
Daſs beide Borde ſchreckenvoll mit hoher Flut
Du, Auſter, ſchlagſt, ſei eingedenk!
Schwarz werf' auch Eurus Taue dort im Meergewühl,
Dort abgebrochne Ruder hin!
Auch ſteige kraftvoll Aquilo, dem auf Felſenhöhn
Steineichenwaldung bebt und kracht!
Kein Stern erſchein' in düſtrer Sturmnacht freundlich ihm,
Wo trüb' umwölkt Orion ſinkt!

Digitized by Google

Nicht ſchweb' er ſanfter durch der Wog' Einöden fort,
Als einſt Achäa's Siegerſchaar,
Da Pallas Zorn vom Brande Troja's ſich gewandt
Auf Ajas frevelhaften Maſt!
Ha, welch ein Schweiſs ſteht deinen Schiffern bald bevor,
Dir ſelbſt wie gelbe Todtenfarb',
Und jene nicht mannhafte Wehklag', und das Flehn
Zum abgewandten Jupiter!
Wann brüllend nun der ioniſche Sund mit naſſem Hauch
Des Notus dir das Gebälk zerſchlug!
So du, als fette Siegesbeut', am krummen Strand
Geſtrecket Aar und Mew' erfreuſt;
Dann wird ein ausgelaſsner Geiſsbock dargebracht
Den Stürmen, und ein junges Schaf.

XI.

An Pettius.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

Nein, nicht wie vormal ſtrömet mir, mein Pettius,
Fröhlicher Lieder Geſang;
Von Amor ward ich ſcharf gefaſst!

Von Amor, der mich unter allen auserkohr,
Roſiger Knaben Geſpiel
Und zarter Mägdlein Knecht zu ſein!

Digitized by Google

Schon dreimal hat Decemberſturm, ſeit mir erloſch
Meiner Inachia Brand,
Der Waldung Ehrenſchmuck entführt.

Weh! weh! die Stadt durch (Scham des Unheils röthet mich!)
Welch ein Geplauder von mir!
Wie reut mich jedes Luſtgelag,

Wo meine Lieb' ein ſchmachtend Aug' und ſtummer Gram
Kündigte, ach! und der Bruſt
Tief aufgeſeufzter Athemzug!

"Daſs wider Gold doch nichts vermag des Armen Geiſt
„Oder ſein redliches Herz!„
So klagt' ich oft mit Thränen dir,

Sobald durch Gluten lautres Weins mir feurigerm,
Blödigkeit tilgend, der Gott
Mein tief Geheimnis vorgelockt.

Digitized by Google

"Ja tobt' in meinem Buſen nur aufbrauſend einſt
„Freiere Galle, daſs ſolch
„Unholdes Labſal ich dem Wind'

"Ausſtreute, dem die ſchlimme Wund' um nichts geneſt;
„Endigen wird ſie, verſchmäht,
„Ungleichen Streit, die edle Scham!„

Nachdem ich ernſt vor deinem Ohre ſo getrozt;
Grade nach Hauſe zu gehn
Ermahnet, ſchwankt' ich irres Gangs

Zu Pfoſten, ach! nicht freundlich mir, und hin zur ach!
Grauſamen Schwelle, worauf
Ich Seit' und Schenkel wund gedrückt!

Nun hält der Knabe, der an zartem Roſenwuchs
Blühende Mädchen beſchämt,
Lyciscus mich gebändiget:

Wovon mich keines Freundes Sorg' abſtricken kann,
Nicht unverhohlener Rath,
Nicht ſtrenger Vorwurf oder Hohn;

Nur andre Glut, ein blendend weiſses Mägdelein,
Oder ein ründlicher Knab'
In langem aufgeknüpftem Haar.

XIII.

Aufheiterung.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

Schaudriges Ungewitter umſchloſs den Himmel; herab ſteigt
In Regenguſs und Flocken Zeus;
Meer nun, und Waldungen nun

Hallen vom thraciſchen Norde durchwühlt. O gehaſcht, ihr Geliebten,
Was uns erbeut des Tages Flug!
Weil ſich noch reget das Knie,

Und es geziemt, entwölkt die umgezogene Stirne
vom Alter!
Du, lange Wein hervor, im Jahr
Meines Torquatus gepreſst!

Schweig von dem übrigen ganz! noch kann durch günſtigen Wechſel
Erneun der Dinge Stand ein Gott!
Heute die Locken geſalbt

Mit des Achämenes Nard'! und cylleneïſche Saite
Verbann' aus unſrer Bruſt den mislaunigen Sorgentumult!

So wie der edle Centaur einſt ſang dem erhabenen Zögling:
Du unbeſiegter Menſchenſohn,
Thetis der Göttin entſproſst,

Deiner harrt die Aſſarakusflur, die der kleine Skamandrus
Mit kalter Strömung trennt, und raſch
Simois Welle durchſchlüpft.

Digitized by Google

Doch zu der Umkehr brach das entſcheidende Parcengeſpinnſt ab;
Nie trägt nach Hauſe dich die meerfarbige Mutter zurück.

Dort denn jegliches Leid mit Geſang' und Weine verbannet:
Die abgehärmter Grämlichkeit
Liebliche Tröſtungen ſind.

Digitized by Google

XIV.

AN MÄCENAS.

Wie die verzärtelte Läſſe ſo ganz durch das innerſte Leben
Vergeſſenheit mir ausgeſtrömt,
Gleich als hätt' ich der Lethe Getränk voll Schlummerbetäubung
Mit heiſser Kehl' hinabgeſchlürft?
Oft, o lautrer Mäcenas, entſeelſt du mich alſo befragend.
Ein Gott, ein Gott verbeut mir ja,
Daſs das begonnene Lied der längſt verheiſsenen Jamben
Ich bis zur Roll' ausfertige.

Digitized by Google

Alſo, ſagt man, entbrannt' um den Samierknaben Bathyllus
Der Tejerhard' Anakreon,
Der zur gewölbeten Laute ſo oft ausweinte die Sehnſucht,
Nicht nach der Regel ſtrengem Fuſs.
Schmachteſt du ſelbſt doch in Glut! Und wenn nicht ſchönerem Feuer
Belagert aufflammt' Ilios;
Fröhlich genieſse dein Loos. Mir giebt die Entlaſsne, mit Einem
Nicht ganz vergnügte Phryne Qual.

XV.

AN NEÄRA.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ – –
– ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

Nacht wars, und hell blinkte der Mond am heiteren Himmel,
Den kleinern Stern' umfunkelten;
Als du, zu höhnen bereit die Gewalt allmächtiger Götter,
Den vorgesagten Eid mir schwurst,
Enger, wie Efeugerank einschnürt den erhabenen Eichstamm,
Mit zähen Armen angeschmiegt:
Weil den Schafen der Wolf, und dem Seemann feindlich Orion
Das Wintermeer aufstürmete,

Weil ungeſchorene Haare die Luft dem Apollo bewegte,
Sollt' unſrer Liebe Bund beſtehn.
Ha, bald wirſt du mit Gram mich tapferen kennen, Neära!
Denn wenn ſich Flaccus fühlt als Mann,
Duldet er nicht, daſs du ewig dem Günſtlinge Nächte gewähreſt,
Und ſucht im Zorn ein theilend Herz;
Trozig entſagt er auf immer der nun anſtöſsigen Schönheit,
Wenn recht der Eifer ihn durchdrang!
Doch du, wer du auch biſt, Glückſeliger, welcher ob meinem
Unglück einher voll Stolzes geht,
Seiſt du reich an Heerden, und reich an unendlichen Äckern,
Und ſtröme Gold Paktolus dir,
Sein dir Pythagoras Lehren, des oftgebornen, enträzelt,
Und weiche Nireus dir an Reiz;
Ach! wie wirſt du ſo bald die gewandelte Liebe betrauern!
Ich aber lache dann, wie du!

XVI.

AN DIE RÖMER.

– ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ –
⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

Schon das zweite Geschlecht wird verheert durch Bürgerbefehdung;
Und Roma, selbst von eigner Kraft bewältigt, sinkt.
Die zu verderben umsonst anwohnende Marser getrachtet,
Umsonst Porsenna, drohend mit Etruskermacht;
Die nicht Spartacus Grimm, noch Capua, werbend um Vorrang,
Noch, ungetreu in Neuerung, der Allobrog;

Nicht blauäugige Horden der rauhen Germania jemals,
Gebändigt, noch der Väter Abscheu Hannibal:
Diese verderben wir Frevlergeschlecht fluchschwangeres Blutes,
Bis wiederum Raubwild die Einöd' überschwärmt.
Bald ach! steht der Barbar siegreich auf geäscherten Trümmern,
Sein Reiter trabt mit lautem Hufschlag durch die Stadt;
Und, die Wind und Sonne verschont, die Gebeine Quirinus,
O Gräuelanblick! streut umher sein Übermut.
Jezt rathschlagt ihr vielleicht in Gemeinheit, oder die bessern,
Ob Rettung euch von solcher Drangsal werden mag.
Aller Meinungen soll der Beschluss sein: Wie der Phocäer
Gesamte Stadt nach grausem Eidschwur flüchtete,

Digitized by Google

Fern von Heerd' und Vatergefild', und zur Wohnung die Tempel
Dem Eber nachliefs und dem räuberiſchen Wolf;
Gehn wir, wohin auch trage der Fuſs, wohin durch Gewog' auch
Uns Notus ruf', und ungeſtümer Afrikus.
Billigt ihr? oder erſinnt noch beſſeres einer? Wohlauf denn!
Mit gutem Vogel, ſäumt ihr noch? beſteigt den Kiel!
Doch dies ſchwören mir alle: Sobald aufſtrebend vom Abgrund
Der Felſen ſchwimmt, ſoll nicht die Heimkehr Gräuel ſein!
Nicht gereue nach Hauſe gewendete Segelung, wann erſt
Des Padus Flut Matinums ſchroffes Haupt umſpült,
Oder ins Meer vorläuft der erhabene Appenninus,
Und Ungethüm durch neue Wolluſt misgepaart

Seltſamer Trieb: daſs gern ſich die Tigerin gattet dem Dammhirſch,
Daſs Ehebruch die Taube mit dem Weiher übt;
Wann zutrauliches Rind nicht zagt anfunkelnden Löwen,
Und ſalzer Meerflut zottenlos der Bock ſich freut,
Dies, und alles, was ſonſt abſchreckt von der lockenden Heimkehr,
Mit Fluch beſchwörend, wandern wir, die ganze Stadt;
Oder wer thörichtem Schwarm ſich enthob! Was zag' und entnervt iſt,
Das brüte hier auf ungeweihtem Polſter fort!
Ihr, voll Tugend und Kraft, enthaltet euch weibiſches Klagens,
Und flieget am Etrusker-Meergeſtad' entlang
Unſer harrt der Umſtrömer Oceanus! Felder, o ſuchet
Die Segensfelder, und des Heils Eilande dort:

Wo der Ceres die Erd' umgepflügt sich jährlich verzinset,
Und ungeschneitelt immer blüht der Rebenberg,
Wo Fruchtzweige sich blähn des niemals teuschenden Ölbaums,
Und voll die braune Feige schmückt den Mutterstamm,
Honig aus Eichengeklüften herabrinnt, und den Gebirghöhn
Der rasche Quell in lautem Wellengang enthüpft.
Ohne Geheiss dort kommen zur schäumenden Gelte die Ziegen,
Und heim mit straffem Euter kehrt die fromme Trift;
Niemals schaden dem Viehe Verpestungen; keines Gestirnes
Entflammung dörrt kraftlose Heerden ungezähmt.
Auch kein nächtlicher Bär umbrummt die Hürde des Schäfers,
Noch schwillet tief von reger Natternbrut die Flur.

Digitized by Google

Mehrerem noch erſtaunen wir Seligen: wie mit des Regens
Ergoſsnem Abſturz Eurus nie das Feld zerſchwemmt,
Noch in trockener Scholle der fruchtende Same verſengt wird;
Da Näſſ' und Glut der Götterkönig mäſsiget.
Dorthin ruderte nie die argonautiſche Fichte,
Noch trat die unſchamhafte Kolcherin den Strand,
Nie auch drehten die Rahen dahin ſidoniſche Segler,
Und nie die arbeitſame Schaar des Ithakers.
Jupiter ſonderte ſelbſt die Geſtad' hier frommem Geſchlechte,
Da goldne Urzeit er in Erz entwürdigte.
Hart aus ehernem ſchuf er das eiſerne Alter: aus welchem
Ein gutes Glück, weiſſag' ich, Fromme mahnt zur Flucht.

XVII.

AN CANIDIA.

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

Schon überwältigt ſtreck' ich deiner Kunſt die Händ'
In Staub', und flehe bei der Macht Proſerpina's,
Und bei Diana's unverrückter Allgewalt,
Auch bei den Büchern, kräftiger Bannſprüche voll,
Die hoch vom Himmel feſte Stern' herunterziehn, 5
Canidia, laſs den Zauberanruf endlich ruhn,
Und löſe rückwärts, löſe doch der Rolle Schwung!
Bewegt ward Nereus Tochterſohn von Telefus,
Obgleich er trozig gegen ihn geſchaart ein Heer
Der Myſer, und geſchärfte Wurfſpieſs' ihm ge-
ſchnellt. 10
Mild ſalbten Troja's Frauen ihn, der den Hun-
den ſchon
Und Geiern dalag, Hektors Leib, des mordenden;

Nachdem der König vor der Stadt fußfällig ach!
Den ſtarren Sinn des Peleionen angefleht.
Aus harter Bälge Borſtenwuchs enthüllete
Das Rudervolk des ſchwerverfluchten Ithakers,
Durch Circe's Huld, die Glieder; ſchnell kam Sinn und Laut
Zurück, und kennbar Menſchenwürd' ins Angeſicht.
Genug und mehr ſchon büßt' ich dir der Strafen ab,
Du aller Krämer und Matroſen Lieblingin!
Hin floh die Jugend, und der Scham Leibfarb' entſchwand
Dem Antliz, wo fahlgelbe Haut Gebein umhängt;
Dein Zauberbalſam bleichte machtvoll mir das Haar;
Nie folgt der Arbeit kurze Friſt nur auszuruhn;
Nacht drängt den Tag fort, Tag die Nacht, doch nimmer wird
Erleichterung der eingezwängten Herzensangſt.
Ja glauben muſs ich Armer, was unglaublich ſchien:
Sabellerbannſpruch dröhne dumpf ins Herz hinein,
Und oft vom Marſermurmel ſei zerſprengt ein Haupt.

Was willſt du noch? O Meer und Erde! Weh',
ich brenn',
Entflammter als der ſchwarzumſtrömte Herkules
Vom Blut des Neſſus, als des feuerbrauſenden
Sikanenberges Lohe. Du, bis dürr verſtäubt
Ich, ungeſtümer Winde Hohn, aufwirbele,
Fort glühſt du, Werkſtatt kolchiſcher Giftbrauerei!
Welch Ende harret meiner noch, und welcher Sold?
Sag' an! ich werde, was du auflegſt, treu beſtehn:
Dich auszuſöhnen ſtracks bereit, ob du's verlangſt,
Mit hundert Stieren, ob mit lügenhaftem Ton
Der Leier. Du Schamhafte, du o Fromme, ſollſt
Einher durch Sterne wandeln, als ein Goldgeſtirn!
Von Helena's gekränktem Leumund zwar empört,
Gab Kaſtor und der Zwillingsheld dem flehenden
Hochſänger ſein entnommnes Augenlicht zurück.
Auch mich (du kannſt ja) laſs des Wahnſinns wieder los,
Du nicht mit niedrem Vaterſchmuz anduftende,
Nicht greiſe Vettel, kundig aus der Armen Grab'
Am neunten Tage Leichenaſch' umher zu ſtreun!

Dein Herz iſt menſchlich, rein die Hand; es ſproſste dir
Aus eignem Schooſs dein Pactumejus; deines Bluts
Gefärbte Tücher hat die Hebamm' abgeſpült,
So oft vom Lager, tapfre Wöchnerin, du ſprangſt!

Canidia.

Warum mit Flehn mein feſtverſchloſsnes Ohr beſtürmt?
Nicht tauber ſind Felsriffe nackten Ruderern,
Woran Neptunus hohe Salzflut winternd ſchlägt!
Ha! ungeahndet hätteſt du die Kotyttien
Verlacht enthüllend, und des freien Amors Dienſt?
Als Pontifex der Esquilinenzauberei,
Straflos die Stadt mit meinem Namen angefüllt?
Was hätt' ich denn Pelignermütterlein beſtellt
Um reichen Lohn, und ſchnellentſcheidendes Gift gemengt?
Doch ſpätres Schickſal, als du wünſcheſt, harret dein!

Elendes Leben, voll von Unmut, lebst du so,
Dass neuen stets und neuen Martern du genügst!
Ruh wünscht des Pelops Vater, der, um Hochverrath,
Dort ewig darbt am vollen Festmahl, Tantalus;
Ruh wünscht Prometheus, ausgespannt dem Adeler;
Es wünscht zur Berghöh' aufzuwälzen Sisyfus
Den Marmorfelsblock: aber Zeus Ausspruch verbeuts.
Bald sinnst du einen jähen Sprung hochher vom Thurm,
Und bald des norischen Dolches Stoss gerad' ins Herz,
Umsonst auch Band' um deine Kehle knüpfest du,
Von dumpfem Lebensüberdruss geängstiget.
Alsdann auf feindlichen Schultern schweb' ich Reiterin,
Und es weiht die Erde meinem Übermut zurück.
Ich, deren Macht Bewegung Wachsgebilden leiht,

Wie selbst du, Lauscher, wohl bemerkt; und die vom Pol
Herunter reissen kann den Mond durch Banngetön,
Die auch den Staub verbrannter Leichnam' auferweckt,
Und Becher mischet ungezähmter Lüsternheit: 80
An dir, beweint' ich meiner Kunst Vereitelung?

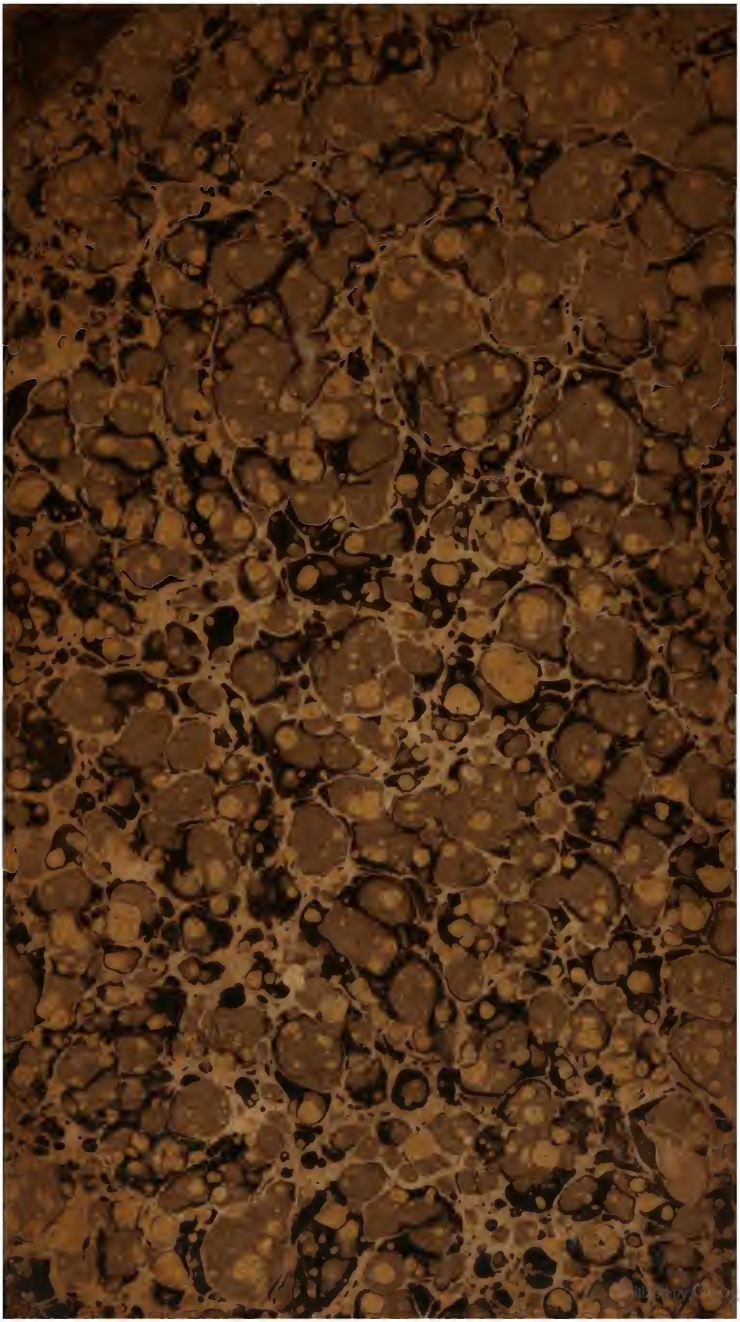
Druck und Papier von C. L. Brede in Offenbach.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google